Gruß zum 2. Advent am 10. Dezember 2023 von Propst Faehling

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn, Jesus Christus. Amen.

Text

Die Offenbarung, die Texte in diesem Buch gleichen einem dieser Träume, wie manche sie in Vollmondnächten haben oder in einer aufregenden Zeit, wo man manchmal morgens aufwacht und sich die Augen reibt und kopfschüttelnd noch einmal über das verrückte Zeug nachdenkt, was da nachts im Inneren abgelaufen ist.
Die Offenbarung des Johannes, sie ist so eine Art Traumbuch. Ihre Bilder sind immer ein bisschen bunter als der Rest der Bibel und superscharf und ein bisschen verschwommen zugleich, überzeichnet und seltsam unvollständig zugleich.

Ich picke einige Bilder heraus:

- Jemand mit gültiger Schlüsselgewalt schließt mir – oder wer ist mit dem Du gemeint – auf; eine Tür, die niemand schließen kann. Weil ich mit meiner kleinen Kraft Gottes Wort bewahrt und seinen Namen nicht verleugnet habe.
- Aber der mit der Schlüsselgewalt warnt mich auch vor denen, die mich anlügen, mich täuschen, mein Vertrauen zu Gott untergraben wollen.
- Davor verspricht er mir Schutz und Bewahrung, weil ich geduldig war, trotz der Versuchungen, die überall auf der Erde wirken.
- Dieser Gott, der zu mir spricht, will bald kommen – vielleicht ist das der berühmte Wimpernschlag bei Gott, der auf der Erde aber tausend und mehr Jahre braucht.
- Jedenfalls wird mir so etwas wie eine Krone versprochen, und dass ich Pfeiler in Gottes Bau werden soll.
- Und das macht mich auf Dauer sicher, ich trage Gottes Namen, als wäre ich Teil dieser Vision vom neuen Jerusalem, der Stadt Gottes, die wie ein Himmel erscheint, der schon jetzt beginnt.
- Ich soll und darf das Hören, was Gottes Geist den Gemeinden sagt – wohl am ehesten mit dem inneren Ohr meiner Seele.

Noch ist der Traum nicht viel klarer geworden, oder?
Und doch – geht es Ihnen auch so? – mein inneres Ohr bleibt an Bildern hängen.

- Jemand der mir aufschließt
- Jemand, der mich schützt,
- Jemand, der mein Vertrauen beantwortet
- Jemand, der meine Geduld wertschätzt
- Jemand, der mich sehr wertvoll findet

Wie wache ich auf aus einem solchen Traum?
Verwirrt? Ja, wohl.
Aber auch, als wäre mir warmherzig etwas zugesprochen worden. Als gäbe mir dieser Traum in der Welt, wie sie ist, einen inneren Halt, einen inneren Ton von Wertschätzung und Vertrauen. Als wäre wie in der jüdischen Legende meine Seele in der Nacht zum Himmel aufgestiegen, um morgens gestärkt wieder auf der Erde zu sein.

Ich finde das insgesamt stärkende Bilder vom Aufschließen, Schutz, vom Vertrauen, dass sich lohnt, von einem Platz, an dem meine Geduld mit Zukunft beantwortet wird.

Ich finde das stärkend in einer Zeit, deren Bilder mich und viele andere aufwühlen, beunruhigen, verwirren, empören, ratlos und manchmal auch schlaflos machen und mit dem Gefühl zurücklassen: Meine Kraft sei zu klein für all dies; schon es zu ertragen; erst recht, es zu ändern.

Was ich nicht ändern kann, bekommt für mein Hören durch diese biblischen Worte trotzdem einen Ausblick, als gäbe es Hoffnung.
Wie oft endet mein Blick auf die Nachrichtenlage mit einem Schulterzucken und einem Gefühl von weiter so, man kann nix machen.

Die Bilder der Offenbarung geben mir lauter kleine Bausteine dessen, was ich tun kann:

- Ich kann mich in meinem Gegenüber zu Gott als Mensch verstehen, dem Räume aufgeschlossen werden, Räume, in denen Gesten, Gebete, kleine Handlungen wichtig sind und nicht sinnlos.
- Ich kann mich von Gott geschützt fühlen, von dem, der soviel sieht und weiß, geschützt vor dem Gefühl, es habe alles ja doch keinen Zweck. Gott selbst begegnet uns in der Bibel immer wieder als der, der neu anfängt, die kleine Kraft wertschätzt, den ersten Schritt mutig macht.
- Wenn mir die Welt sagt: Traue niemandem, kann ich als der, dem Gott vertraut, trotzdem immer neu wagen, zu vertrauen, Vertrauen weiterzugeben. Ich kann versuchen, mich nicht runterziehen zu lassen, mich nicht entmutigen zu lassen.
- Geduld ist im Glauben nicht die Müdigkeit der Ohnmächtigen, sondern die Stärke derer, die darauf bauen, dass die Liebe siegt. Das mag unvernünftig erscheinen. Es ist in Wirklichkeit die einzige Chance, sich nicht in den Spiralen von Angst, Hass und Gewalt zu verlieren.

Ein Text wie ein Traum, und doch habe ich das Gefühl, aus diesem Traum wache ich gestärkt auf und kann der Realität, und zwar der problematischen wirklich begegnen.

Am Ende bleiben die Bilder grausam, die Kriege langandauend, das Böse unausrottbar. Und zugleich bleibt ein geradezu traumhaftes Bild von widerstehender Liebe, von berechtigter Hoffnung, von einem Gott, der mich sieht, bewahrt und mich braucht in dieser Welt, damit ich unbeirrt Vertrauen, Hoffnung und Liebe predige.

Am Ende gibt mir diese Haltung Halt.
Davon will ich erzählen.
Und mit ihr will ich in den neuen Tag gehen.

Amen.